

Veilchenduft im Omm-nibus

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2007 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Fortl. Auflage

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
 **VERLAG**

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
- 7.2 Das **Aufführungsrecht** gilt auch nach erteilter **Aufführungsgenehmigung** nur innerhalb der **ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage)**. Es kann auf **Antrag kostenlos verlängert werden**. Ein nicht verlängertes **Aufführungsrecht** muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 Erfolgt die **Einnahmen-Meldung** nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8)** bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

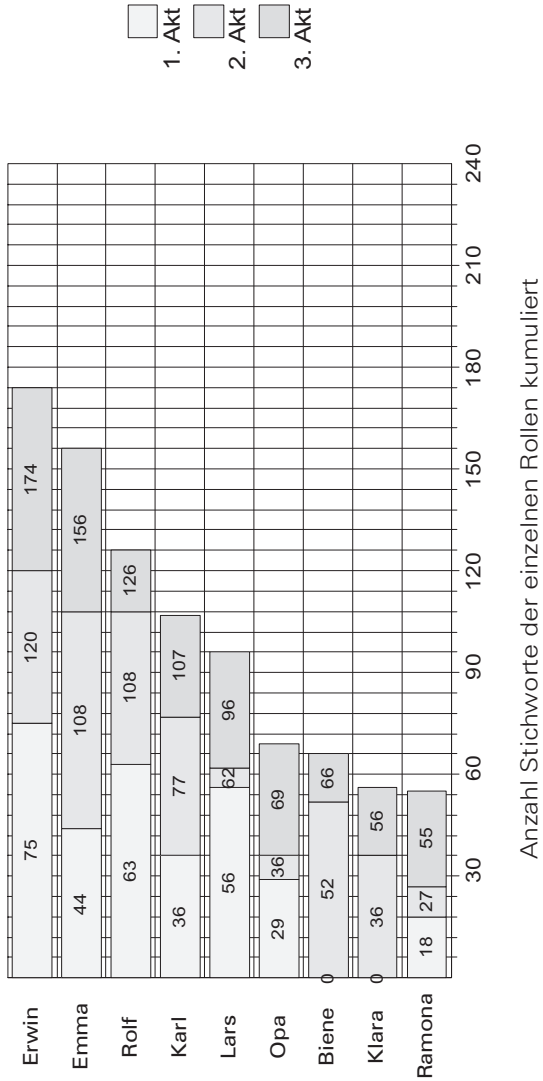
Inhaltsabriss

Opa Otto will mit allen Mitteln nochmals seine Wirkung auf Frauen ausprobieren. Dabei scheut er weder Friedhof noch Internet. Und da interessiert es ihn nicht, dass Erwin aus der Kur, in der dieser sich als Rolf Taube ausgegeben hat, Klara als Kurschatten mitbringt. Da Erwin die Kur frühzeitig abbrechen musste, versucht er als Adele Kehraus verkleidet, bei seinem Freund Rolf unterzutauchen. Aber dessen rabiante Schwiegermutter hat etwas dagegen. Doch Rolf, der Gefallen an Klara findet, weiß, wie man Schwiegerdrachen mit Baldrian bändigt. Emma, Erwins Frau, hat bei ihrem heimlichen Wellnessurlaub Charles kennen gelernt. Als der bei ihr auftaucht, geraten ihr Gefühle in einen großen Zwiespalt. Sie weiß ja nicht, dass Charles de la Pissoir ein gesuchter Heiratsschwindler ist. Blöd nur, dass Emma im Urlaub aus Langweile am Wettbewerb einer Zeitschrift teilgenommen hat und nun zur Hausfrau des Jahres gekürt werden soll. Um die Prämie in Empfang nehmen zu können, muss sie jedoch der Reporterin Sabine erst die erfundene Monsterfamilie präsentieren. Da passt es, dass ihr Sohn Lars sich in Opas Internetbekannte Ramona verliebt hat. Auch wenn er dabei seinen männlichen Status verliert und Ramona zeitweise seine sprachgestörte Schwester spielen muss. Da alle mitspielen, gelangt der Scheck schließlich doch in Emmas Hände. Als Charles damit verschwinden will, löst sich schließlich das Versteckspiel auf. Erwin muss den Gang nach Cannossa antreten und auch Emma muss ihr Rentnerpetting beichten. Da eine gute Ehe nur wenige Komplimente am Tag verträgt, vertragen sie sich aber wieder. Auch Opa findet nach mehreren Fehlversuchen schließlich in Rolfs Schwiegermutter eine platonische Partnerin fürs Altersheim. Doch so ganz hat er seine Hoffnung auf erotische Gefühle noch nicht aufgegeben. Meditieren hilft immer: Omm -nibus, Omm - nibus.

Veilchenduft im Omm-nibus

Schwank

von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

- Erwin Schläfer alias Adele Kehraus
- Emma Schläfer seine Frau
- Otto ihr Opa
- Lars der Sohn
- Rolf Taube Erwins Freund
- Klara von Geldig Erwins Kurschatten
- Karl Notdurft alias Charles de la Pissier
- Ramona Opas Internetbekannte
- Sabine Klick Reporterin

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Zimmer mit Tisch, vier Stühlen, kleiner Couch, Schränkchen, auf dem ein Blumenstock steht. Links geht es zum Ehepaar Schläfer, rechts wohnen Opa und Lars, hinten ist der Ausgang.

1. Akt

1. Auftritt

Opa, Lars

Opa *sitzt im Schneidersitz auf der Couch, Stirnband, alter Trainingsanzug, Turnschuhe, Augen geschlossen, Hände an den Schläfen, meditiert:* Omm - nibus, Omm - nibus. *Hustet, holt einen Flachmann aus der Hosentasche, trinkt ihn leer, selbe Haltung wie zuvor:* Omm - nibus, Omm -nibus.

Lars *von rechts, flott gekleidet:* Hallo Opa! Fährst du wieder betrunken Omnibus? Vergiss aber nicht, rechtzeitig hoch zu schalten.

Opa: Lars, stör mich nicht. Ich muss meine Sexualhormone aktivieren: Omm - nibus, Omm ...

Lars: Im Omnibus?

Opa: Die Jugend von heute, keine Ahnung: Omm - nibus.

Lars: Opa, kann man etwas aktivieren, was schon lange vermodert, äh, tot ist?

Opa: Mein Junge, Sex ist keine Frage des Alters, sondern des Geistes: Omm - nibus.

Lars: Ich verstehe. Sex im Alter ist rein platonisch.

Opa: Gar nichts verstehst du. Mit Omm - nibus bringe ich den Teil meines Gehirns in Schwingungen, der für die Sexualhormone zuständig ist.

Lars: Ah, und die Schwingungen pendeln sich dann nach unten. Kein Wunder hast du ständig Durchfall.

Opa: Blödsinn. Mein Durchfall kommt vom Essen deiner Mutter.

Lars: Das könnte stimmen. Seit ich in der Mensa esse, habe ich kein Sodbrennen mehr.

Opa: Lars, ein Körper besteht aus lauter Schwingungen. Da alles ins Schwingen kommt, bin ich dann sozusagen omnipotent: Omm - nibus.

Lars: Angenommen, das klappt. Wo willst du in deinem Alter noch eine Frau her bekommen?

Opa: Ich gehe gleich auf den Friedhof: Omm - nibus.

Lars: Auf den Friedhof? Gräbst du dir eine aus?

Opa: Unsinn! Von 10:00 bis 11:00 Uhr sind dort über zwanzig Witwen und gießen die Gräber: Omm - nibus.

Lars: Ach so! Nicht schlecht! Und du glaubst, da hast du noch Chancen?

Opa: Ich überlasse nichts dem Zufall. Ich nehme Selleriekapseln, trinke jeden Morgen ein frisches Ei aus, dusche kalt und habe mir den Playboy gekauft.

Lars: Und du glaubst, der Friedhof ist der richtige Ort, um in den Hafen der Ehe einlaufen zu können?

Opa: Mir genügt auch eine kleine Hafenerundfahrt. Den reichen Witwen hole ich mal eine Kanne Wasser oder schenke ihnen ein Vergissmeinnicht. Das macht sie willig.

Lars: Und was ist mit den armen Witwen?

Opa: Die werden von meinem Freund Hans begossen, äh, denen hilft Hans beim Gießen.

Lars: Und warum begießt Hans die armen Witwen?

Opa: Hans ist selbst reich. Der kann sich eine Schöne aussuchen.

Lars: Wieso? Sind reiche Frauen hässlich?

Opa: Eine reiche Frau ist nie hässlich. Notfalls trinkt man sie sich schön.

Lars: Und, hast du schon eine schön getrunken?

Opa: Gut Ding braucht Weil. Heute sage ich der Mina Geis, dass mir ihr Mann erschienen ist und gesagt hat, ich soll zu ihr ziehen. Als Beweis rieche sein Grab nach Veilchen.

Lars: Und du meinst, das glaubt sie dir?

Opa: Ich schütte vorher eine Flasche Veilchenparfüm ins Gießwasser.

Lars: Opa, Opa! So ganz legal ist das aber nicht.

Opa: Im Krieg und in der Liebe sind alle Mittel erlaubt. Zur Sicherheit habe ich noch eine Kontaktanzeige mit meiner Adresse ins Internet gestellt.

Lars: Wie kommt ein Rentner ins Internet?

Opa: Ganz einfach: Er drückt gleichzeitig ALT und ENTF.

Lars: OK, 1:0 für dich. Was hast du denn geschrieben? Leicht angefauter Rentner, der sich von Sellerie und Eiern ernährt, würde gern mal mit einer reichen Witwe Omnibus fahren?

Opa: Ja, mach dich nur lustig über mich. Aber irgendwann bist du auch so alt. Dann bist auch du froh, dass es Viagra und lange Unterhosen gibt.

Lars: Entschuldige, du hast ja Recht. - So, jetzt muss ich aber Mutter vom Bahnhof abholen.

Opa: Ist ihr Wellnessurlaub schon vorbei? Schade! Ich dachte, ich hätte heute Nacht eine sturmfreie Bude.

Lars: Sie muss doch zurückkommen, weil Vater bald aus der Kur kommt.

Opa: Das ist mir schleierhaft, wie man als Beamter für acht Stunden Büroschlaf auch noch in Kur geschickt wird.

Lars: Und denk daran, wir dürfen nichts verraten. Mutters Runderneuerung soll eine Überraschung für Vater werden. *Hinten ab.*

Opa: Alles klar. - So, ich muss los. So eine Runderneuerung könnte ich auch gebrauchen. Vor allem neue Stoßdämpfer: Omm - nibus, Omm - nibus. So, jetzt bin ich fit wie ein Turnschuh. *Steht auf:* Schnell auf den Friedhof. *Macht noch ein paar Kniebeugen:* Aua! Mein Kreuz! *Humpelt hinten ab.*

2. Auftritt

Rolf, Erwin

Erwin *im Trainingsanzug mit Rolf von hinten, trägt einen Koffer, blickt sich vorsichtig um:* Keiner da! Danke, Rolf, dass du mich abgeholt hast.

Rolf *in Arbeitskleidung:* Erwin, das ist doch selbstverständlich.

Erwin: Und meine Frau kommt heute von einem Wellnessurlaub zurück, sagst du?

Rolf: Ja, deine Frau hat sich neu aufpolstern lassen. Aber das soll eine Überraschung für dich werden.

Erwin: Wahrscheinlich hat sie Fett absaugen und ihre Tränensäcke abtragen lassen. *Stellt den Koffer ab, setzt sich.*

Rolf: Aber sag mal, wäre deine Kur nicht bis übermorgen gegangen? *Setzt sich.*

Erwin: Schon, aber ich musste die Kur abbrechen. Sie haben mich rausgeschmissen.

Rolf: Warum?

Erwin: Sie haben mich erwischt, wie ich ins Schwimmbecken gepinkelt habe.

Rolf: Aber das machen doch alle.

Erwin: Aber nicht im Handstand vom Dreimeterbrett.

Rolf: Warst du so betrunken?

Erwin: Mein Gott, wir haben eine kleine Abschiedsfeier gemacht und ich habe beim Flaschendreher verloren.

Rolf: Warum warst du denn zur Kur? Wegen deiner Säuferleber und deiner Schreibtischallergie?

Erwin: Eigentlich wegen einer typischen Frauenkrankheit.

Rolf: Frauenkrankheit? Malsperre?

Erwin: Nein, Bettkantenmigräne.

Rolf: Bettkantenmigräne? Ist das ansteckend?

Erwin: Nein. Sobald ich mich abends aufs Bett setze, bekomme ich Kopfweg.

Rolf: Und deine Frau?

Erwin: Hat immer Kopfweg, wenn ich mal keines habe.

Rolf: Hast du in der Kur auch Kopfweg gehabt?

Erwin: Nicht eine Minute. Aber seit ich hier bin, habe ich wieder ein Ziehen im Genick und Blähungen.

Rolf: Sag mal, stimmt das eigentlich, was man sich so von den Kurschatten erzählt?

Erwin: Überhaupt nicht. An meiner Tür hat es nachts nur fünf Mal geklopft. Ich habe aber nicht aufgemacht.

Rolf: Klar! Du bist deiner Frau treu.

Erwin: Genau! Ich habe gewusst, dass es die achtzigjährige zahnlose Magda von gegenüber ist. Tagsüber hat sie mir immer vor der Männertoilette aufgelauert.

Rolf: Dass sich eine Frau so gehen lassen kann. Gab es keine jüngeren Frauen?

Erwin: Natürlich. Es gab nicht nur Gammelfleisch. Bei der Klara, mein lieber Mann, da sind mir die Hände feucht geworden.

Rolf: Klara?! Also doch! Nachtigall, ich hör dir schnarchen.

Erwin: Ein tolles Weib, und steinreich. Stell dir vor, sie wollte nach der Kur zu mir ziehen.

Rolf: Zu dir? Und was machst du mit deiner Emma?

Erwin: Die habe ich verdrängt. Ich habe Klara gesagt, ich sei ein vermögender Junggeselle und Schauspieler. *Geht in Positur:* Klara oder Emma, das ist hier die Frage.

Rolf: Junggeselle? Spinnst du?

Erwin: Die Frau hat mir völlig den Kopf verdreht.

Rolf: Dann pass nur auf, dass ihn dir deine Emma nicht abreißt. Was machst du, wenn diese Klara wirklich kommt?

Erwin: Keine Angst. Ich habe mich heute heimlich aus dem Staub gemacht. Außerdem habe ich ihr natürlich einen Decknamen angegeben.

Rolf: Decknamen? Du bist ein raffinierter Hund. Wie hast du dich denn genannt?

Erwin: Rolf Taube.

Rolf: Genial! Moment einmal, so heiße doch ich!

Erwin: Mir ist so schnell kein anderer Name eingefallen.

Rolf: Ja super! Wie konntest du dich nur auf so etwas einlassen?

Erwin: Daran ist nur meine Frau schuld. Sie hat mir den Kurschatten direkt aufgezwungen.

Rolf: Emma hat dir den Kurschatten besorgt?

Erwin: Indirekt. Ich habe sie gefragt, was ich machen soll, wenn mich bei der Kur eine Frau zum Tanzen auffordert, mich auf ihr Zimmer nimmt und, und ...

Rolf: Und was hat Emma gesagt?

Erwin: Sie hat gesagt, dann machst du natürlich mit. Du kannst dich auch mal bei einer fremden Frau blamieren.

Rolf: Also Erwin, das hätte ich nicht von dir gedacht.

Erwin: Rolf, hast du noch nie etwas mit einer anderen Frau gehabt, als du noch verheiratet warst?

Rolf: Natürlich nicht. Ich bin ja zu Hause schon nicht nachgekommen.

Erwin: Ja, heiraten heißt lügen lernen. Wo hast du denn damals eigentlich deine Frau kennen gelernt?

Rolf: Im Baumarkt für Frauen. - Bei Douglas.

Erwin: Ich meine Emma auf einer Bank. Erst habe ich nichts gesagt, dann hat sie nichts gesagt, dann hat sie wieder nichts gesagt, dann habe ich auch nichts gesagt.

Rolf: Eine tolle Unterhaltung. Und dann?

Erwin: Dann haben wir heiraten müssen.

Rolf: Ja, eine Heirat ist eben für Frauen die einfachste Art, sich ein regelmäßiges Einkommen zu sichern.

Erwin: Rolf, meine Frau darf auf keinen Fall erfahren, dass sie mich rausgeschmissen haben.

Rolf: Klar, deine Emma ist ja immer etepetete. Was willst du machen?

Erwin: Ich könnte doch so lang bei dir untertauchen.

Rolf: Das schon. Aber ich wohne doch im Haus meines Schwiegerdrachens. Und die duldet keinen fremden Mann im Haus. Außerdem würde sie es sofort deine Frau erzählen. *Ruft Richtung hintere Tür:* Die Beißzange, die rostige.

Erwin: Du bist doch auch ein Mann.

Rolf: Mein Schwiegerdrache sagt, seit ich Witwer bin, gelte ich nicht mehr als Mann.

Erwin: Als was denn?

Rolf: Als Männin.

Erwin: Seit wann bist du eigentlich schon Männin?

Rolf: Seit drei Jahren. Meine Schwiegermusik sagt, so lang wie die Ehe war, so lang ist auch die Trauerzeit. Eine Woche muss ich noch.

Erwin: Mein Gott, die paar Tage. Da kommt es doch nicht mehr darauf an.

Rolf: Hast du eine Ahnung. Mein Schuppenwurm passt auf wie ein ausgehungertes Rottweiler.

Erwin: Rolf, du jagst als Polizist Verbrecher. Da wirst du doch mit deiner Schwiegermutter fertig werden.

Rolf: Du hast ja keine Ahnung. Die fängt mit ihrem Gebiss sogar Gewehrkugeln auf.

Erwin: Rolf, ich habe es! Du bekommst Besuch.

Rolf: Von wem?

Erwin: Eine alte Schulfreundin besucht dich. Du hast doch auch ein Gästezimmer.

Rolf: Ich habe mehr Zimmer als Gäste. Was für eine Schulfreundin?

Erwin *macht eine Frau nach:* Aber Rolfi, kennst du mich nicht? Ich bin Adele.

Rolf: Adele?

Erwin: Adele Kehraus.

Rolf: Ich kenne keine Adele Kehraus.

Erwin *spricht normal:* Natürlich kennst du sie. In unserem letzten Theaterstück habe ich doch diese Frau gespielt.

Rolf: Ach, die Kehraus! Die Rolle hast du damals toll hinbekommen.

Erwin: Eben! Die Klamotten habe ich noch. Dein Schwiegerwurm wird mich nicht erkennen.

Rolf: Ich weiß nicht. Der Drachen wird Feuer spucken, wenn ich eine fremde Frau ins Haus bringe.

Erwin: Ich bin doch nicht fremd. Ich bin eine Schulfreundin. Los, das muss klappen. *Steht auf, nimmt seinen Koffer.*

Rolf: Hoffentlich geht das gut. Meine Schwiegermutter wird Gift und Galle spucken. *Steht auf.*

Erwin: Auf in die Drachenhöhle. Hoffentlich hat sie ihr Gebiss nicht drin.

Rolf: Heiliger Georg, du furchtloser Drachenkämpfer, steh uns bei. *Beide hinten ab.*

3. Auftritt

Lars, Opa, Emma

Lars *von hinten, trägt zwei Koffer, hat eine Tasche um den Hals hängen:* Sag mal, Mutter, wolltest du auswandern? *Stellt alles ab.*

Emma *sehr elegant:* Ich habe nur das Nötigste mitgenommen. Schließlich kann ich nicht den ganzen Tag im selben Kleid herumlaufen.

Lars: Ich habe gedacht, bei einem Wellnessurlaub hat man meist einen Bademantel an.

Emma *verträumt*: Und manchmal noch weniger. Dieser Masseur hatte Hände ... und einen Waschbrettbauch ... *fasst sich*: Aber doch nur zu den Anwendungen.

Lars: Und hinterher hätte doch ein Trainingsanzug genügt.

Emma: Männer! Du bist wie dein Vater. Ich soupiere doch nicht im Trainingsanzug mit einem französischen Arzt.

Lars: Die Ärzte dort waren Franzosen?

Emma: Ja, äh, nein. Das ist ja auch egal. Hoffentlich habe ich alles gewaschen, bis dein Vater von der Kur kommt. Der bringt ja auch jede Menge schmutzige Wäsche mit.

Lars: Ach, die drei Paar Unterhosen und die zwei Trainingsanzüge hast du schnell gewaschen.

Emma: Männer! Wo ist eigentlich Opa? Hat er es immer noch im Kreuz? Und was macht sein chronischer Durchfall?

Opa *hüpft von hinten mit einer Gießkanne herein*: Heute gieß ich, morgen wohn ich bei der Geis. Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Otto Omnibus heiß.

Emma: Opa, bist du übergeschnappt?

Opa: Ach, du bist schon da, Emma? Ich habe leider keine Zeit. Ich muss nur schnell ein paar Sachen von mir holen. Omm - nibus, Omm - nibus. *Rechts ab*.

Emma: Dass der einen Dachschaden hat, weiß ich ja. Dass es aber so schlimm ist ...

Lars: Ich glaube, Opa hat seine Hormone aus dem Tiefschlaf gegossen.

Emma: Hör doch auf. Bei Männern in dem Alter wacht nichts mehr auf.

Lars: Bist du sicher?

Emma: Schau doch deinen Vater an. Bei dem hat schon die Altersstarre eingesetzt.

Opa *von rechts mit Koffer*: Ich ziehe zu Mina Geis, zu der reichen Witwe von gegenüber.

Emma: Zu Frau Geis? Warum denn das?

Opa: Die Veilchen haben gesprochen. Ich habe zwei Kannen voll gegossen.

Emma: Du hast ihr Veilchen geschenkt?

Opa: Sie ist hoffnungslos verknallt in mich. Hoffentlich werde ich bald omnipotent. *Beim Abgehen: Omm - nibus, lauter: Omm - nibus.*

Emma: Opa, hast du auch frische Unterwäsche an?

Opa: Ja, schon drei Wochen. *Hinten ab.*

Lars *ruft ihm nach:* Pass auf, Opa, dass du mit dem Omnibus keinen Unfall baust.

Emma: Opa fährt Omnibus?

Lars: Wenn er die Gangschaltung findet. - So, ich bringe deine Koffer weg, dann muss ich los.

Emma: Wo willst du denn hin?

Lars: Parfüm kaufen. Man nicht früh genug mit Gießen anfangen.

Emma: Was für ein Parfüm?

Lars: Veilchenduft. *Mit Gepäck links ab.*

Emma: Jetzt spinnt der auch. Hoffentlich ist mein Alter noch normal geblieben. Ach, ich hätte damals nicht den Erstbesten von der Straße weg heiraten sollen. Wenn ich gewusst hätte, dass ich in meinem Alter noch solche Chancen habe. *Es klopf:* Herein.

4. Auftritt

Lars, Emma, Karl

Karl *von hinten mit einem kleine Koffer, angezogen wie ein Hochstapler, großer Hut, Schal, Rose im Knopfloch, Ringe an den Fingern, Halskette etc., spricht mit französischem Akzent:* Ah, hier bist du, chérie. Isch habe es nischt ausgehaltet ohne disch. *Stellt den Koffer ab, küsst ihr die Hand.*

Emma: Charles, wie kommen Sie hier her? Woher wissen Sie wo ich wohne?

Karl: Die Liebe findet immer eine, wie sagt man, eine Schlupfwindeloch. Isch kann nischt mehr leben ohne disch. *Küsst sich am Arm hoch.*

Emma: Aber Charles, wenn uns jemand sieht!

Karl: Liebe ist keine Sünde. Du bist ledisch, isch bin frei wie eine Vögel.

Emma: Sicher, sicher. Aber bald kommt mein Ma ... äh, mein Bruder Erwin und ...

Karl: Du hättest noch eine Woche auf die Wellgenuss bleiben sollen. Isch hätte alles bezahlt. Isch bin reich und ...

Emma: Wie gern wäre ich geblieben. Aber übermorgen kommt mein, mein kranker Opa zurück.

Karl: Isch hätte disch vergewöhnt und auf die Hände getragt. *Küsst sie am Hals.*

Emma: Charles, du raubst mir den Verstand, aber es geht nicht.

Karl: Liebe macht alles möglich. Isch möchte ewig an deine Herz, wie sagt man, ausrasten.

Emma: Mein Herz rast ja auch.

Karl *kniert vor sie hin:* Erhöre misch. Isch ziehe zu disch!

Emma: Zu misch? Zu mir? Das ist unmöglich.

Lars *von links:* So, jetzt werde ich mal Veilchenduft vergießen gehen. - Hoppla, wem sind Sie denn von der Schippe gesprungen?

Karl *tut so, wie wenn er sich den Schuh binden würde:* Schippe?

Emma: Das ist Charles de la Pissoir, ein ... ein alter Freund deines Vaters. Er ist auf der Durchreise.

Karl *ist aufgestanden:* Bon jour, isch freue misch, ihre Bekanntschaft zu machen.

Lars: Wohnen Sie bei uns?

Karl: Isch weiß nischt. Das wäre natürlich sehr agreeable für misch.

Emma: Ich hätte ihm ja angeboten, hier zu übernachten. Aber wir haben kein Zimmer frei.

Lars: Er kann im Zimmer von Opa schlafen. Der ist doch mit dem Veilchenexpress unterwegs. Ich glaube, Opa ist reif für die Psychiatrie.

Karl: Merci, junger Mann. Wie ist deine Name?

Lars *gibt ihm die Hand:* Ich bin Lars. Wie war noch mal ihr Name?

Karl: Charles de la Pissoir. Alter französischer Adel von die Land. Aber du kannst Charles zu misch sagen.

Lars: Alles klar, Charly. So, ich muss auf den Friedhof. Tschüss!

Karl: Charles, nicht Charly! Eine nette ami. Wer ist seine Vater?

Emma: Natürlich mein Ma ... mein Bruder.

Karl: Was macht er auf die Friedhof?

Emma: Er, er besucht das Grab seiner Mutter.

Karl: Ah, deine Bruder sein, wie sagt man, gewitwet. Wie bedauerlich. Du bist sischer wie eine saugende Mutter zu ihm.

Emma: So könnte man sagen.

Karl: Emma, isch werde disch verglücken eine Leben lang. Denk an unsere schöne Stunden bei die Wellness.

Emma: Also gut, Charles, du kannst heute in Opas Zimmer übernachten. Aber morgen kommt Opa wieder und dann ...

Karl: Chérie, eine Nacht mit misch und du wirst haben die Vögel singen in die schlafige Zimmer.

Emma: Ach, Charles, wenn alles nur so einfach wäre. Komm, ich zeige dir dein Zimmer.

Karl *nimmt seinen Koffer:* Isch folge disch auch in die Hölle.

Emma: In manchen Ehen ist das Schlafzimmer die Vorhölle. - Eigentlich ist es ja verrückt. Ich weiß nicht, was ich tun soll.

Karl: Mach misch verrückt. *Beide rechts ab.*

5. Auftritt

Lars, Ramona

Lars *mit Ramona -flott gekleidet - von hinten:* Doch, doch, hier sind Sie richtig. Hier wohnt mein Op ... äh, Otto Omnibus.

Ramona: Es ist das erste Mal, dass ich auf eine Internetanzeige geantwortet habe.

Lars: Gut, dass Sie es gemacht haben.

Ramona: Herr Omnibus hat mir so toll von sich geschrieben, dass ich neugierig geworden bin.

Lars: Gut, dass Sie gekommen sind. Nehmen Sie doch Platz. *Zu sich:* Verdammt ist mir warm.

Ramona *setzt sich:* So wie Herr Omnibus schreibt, muss er ein verträumter Veilchenfreund sein.

Lars *setzt sich zu ihr:* Das kommt hin. Was schreibt er denn?

Ramona *zieht einen Zettel aus der Tasche:* Ein Bild hat er leider keines eingestellt, aber seine Beschreibung ...

Lars: Gott sei Dank! - Jetzt lesen Sie doch mal vor!

Ramona *liest:* Fast noch jugendlicher Dynamiker, mit viel Drive im Backen ...

Lars: Wo?

Ramona: Entschuldigung! *Liest weiter:* Mit viel Drive im Becken, ausgebuffter Sellerietyp, romantischer Frauenflüsterer, der gern Veilchen gießt ...

Lars *zu sich:* Opa, ein romantischer Frauenflüsterer? Ekelhaft!

Ramona: Ich finde Frauenflüsterer so romantisch.

Lars: Ich ... *flüstert:* Ich auch, ich auch.

Ramona *liest weiter:* Ich werde bald omnipotent; d.h. ich fahre gern Bus.

Lars: Ich glaube, ich mache auch den Busführerschein.

Ramona: Ich fahre auch gern Bus. *Liest weiter:* Sei du mein Veilchen, das ich mit der Sense mähen kann. Ich werde dich ewig gießen.

Lars: Morgen kaufe ich mir eine Sense.

Ramona: So etwas Romantisches hat mir noch kein Mann geschrieben. Ich habe mich sofort unsterblich verliebt. Wo ist denn dieser Otto Omnibus?

Lars *steht auf:* Er, er steht vor dir.

Ramona: Du? Du hast doch gesagt, du heißt Lars Schläfer.

Lars: Ja, schon, aber ich habe im Internet ein Pseudonym benutzt. Ich bin etwas schüchtern und Schläfer klingt ja so direkt. Ich bin lieber ...

Ramona: Ein Frauenflüsterer? *Steht auf.*

Lars: Ich flüstere alles für dich.

Ramona: Und du isst ausgebufften Sellerie und rohe Eier?

Lars: Ich lebe praktisch davon.

Ramona: Und was meinst du mit Drive im Becken?

Lars: Drive im Becken? Ich, ich ... *schwingt die Hüfte:* ich tanze gern.

Ramona: Das ist ja toll. Ich auch. Am liebsten Salsa.

Lars: Ich werde dich einsalzen. Du kannst hier übernachten. Dann können wir uns auch besser versalzen, äh, kennen lernen.

Ramona: Du gehst aber ran. Da merkt man gleich, dass du ein Frauenflüsterer bist.

Lars: Ab heute bin ich ein flüsterndes Salzfass.

Ramona: Du bist aber ein ganz normaler Mann, oder?

Lars: Ich bin ein Omnibus, der nach Veilchen riecht.

Ramona: Ich freue mich schon auf die Besichtigungsfahrt. *Rechts ab.*

Lars: Und ich erst. *Beim Abgehen:* Omm - nibus, Omm - nibus. *Ab.*

6. Auftritt

Erwin, Rolf

Erwin *als schlampige, hässliche Frau verkleidet - Perücke, ggf. Kopftuch - mit Rolf von hinten:* Du hast aber eine Schwiegermutter. Da ist ein Rottweiler ein zahmes Schoßhündchen dagegen.

Rolf: Du sagst es. Du siehst also, selbst als Frau kannst du nicht bei mir wohnen.

Erwin: So etwas habe ich noch nicht erlebt. Schüttet die doch den Nachttopf nach mir. Und da war nicht nur Flüssiges darin.

Rolf: Wenn die mal stirbt, kann die Großmutter des Teufels in Pension gehen.

Erwin: Meinst du, sie stirbt bald?

Rolf: Die stirbt aus Bosheit nicht.

Erwin: Mein lieber Mann! Lieber Schnecken im Salat als die am Tisch.

Rolf: Was machen wir jetzt? Gehst du so lang ins Frauenhaus?

Erwin: Keine schlechte Idee. Nein, ich werde mich umziehen und für zwei Tage in ein Hotel in der Stadt gehen.

Rolf: Ewig schade. Als Frau siehst du besser aus.

Erwin: Kein Wunder. In mir schlummert quasi eine schöne Frau.

Rolf: Woran merkst du das?

Erwin: Immer wenn ich an einem Schuhgeschäft vorbei gehe, spielen meine Hormone verrückt.

Rolf: Komisch, bei mir, wenn ich ins Schlafzimmer gehe.

Erwin: Wie merkst du das?

Rolf: Ich schlafe meist beim Ausziehen schon vor dem Bett ein.

7. Auftritt

Rolf, Erwin, Emma, Karl

Emma *mit Karl von links:* So, Charles, ich hoffe, das Zimmer genügt ihren Ansprüchen.

Erwin: Verdammt, meine Alte!

Karl: Isch würde auch in eine Höhle verwohnen, wenn isch kann bei disch sein. Mach mit misch was du willst. *Küsst ihr die Hand.*

Emma: Aber Charles, nicht doch. *Sieht Erwin und Rolf:* Rolf, was machst du denn hier?

Rolf: Ich bin mit Erwin, äh, ich wollte fragen, ob Erwin schon da ist.

Emma: Erwin kommt erst übermorgen. Und wer ist diese Da ... diese Frau?

Erwin *mit verstellter Stimme:* Isch bin Adele Kehraus.

Karl *zu sich:* Mon Dieu, eine furschtbare Nebelkrähe. *Laut:* Isch bin entzückt. Darf isch misch vorgestellten? Charles de la Pissoir.

Erwin: Isch zücke zurück. *Hält Karl die Hand hin.*

Karl *küsst angewidert ihre Hand:* Madame, was für eine Ehre für misch. *Putzt sich den Mund ab, zu Rolf:* Sie sind sischer der Brüder von Madame Schläfer?

Rolf: Isch, äh, ich bin ein guter Freund ihres Mannes.

Karl: Sie meinen sischer, sie waren eine gute Freund.

Rolf: Nein, ich bin es immer noch.

Karl: Ja, das ist wahre Freundschaft, bis über die Tod hinaus.

Erwin *zu Karl:* Und in welcher Beziehung stehen Sie zu Familie Schläfer?

Emma: Charles ist ein alter Freund unserer Familie.

Erwin: Seit wann?

Karl: Oh, das ist eine lange Geschichte. Gnädige Frau, sind Sie verheiratet?

Erwin: Natürlisch nischt ... mehr. Isch bin eine gute Freundin der Familie Schläfer.

Emma: Seit wann?

Erwin: Oh, das ist eine lange Geschichte. Am besten, Sie fragen Erwin.

Karl: Ah, Sie kennen Erwin?

Erwin: Wie wenn ich er selbst wäre.

Emma: Komisch, Erwin hat mir nie etwas von ihnen erzählt.

Rolf: Komisch, mir auch nicht.

Karl: Aber Emma, Männer spreschen nischts gern über die heimliche Liebe. Nischt wahr, Madame Trinkaus?

Erwin: Kehraus! Sie sagen es.

Emma: Heimliche Liebe! Warte nur, wenn der nach Hause kommt.

Karl: Aber Emma, du kannst doch deine Bruder nischt verbieten die Erotik.

Erwin: Erwin ist ihr Bruder? Das habe ich gar nicht gewusst.

Rolf: Ich auch nicht. Das ist ja furchtbar.

Karl: Isch sein ganz gespannt, ihn zu lernen kennen.

Erwin *spricht normal:* Und ich ... *verstellt wieder die Stimme:* Und ich erst.

Emma: Ja, das tut mir leid. Er ist zur Kur.

Rolf: Der auch?

Erwin: Oh, ich werde hier auf ihn warten. Hätten Sie ein Zimmer für mich?

Emma: Nein, das tut mir leid.

Karl: Aber Emma, sie kann doch vergeschlafen in die Zimmer bei misch.

Erwin: Sie schlafen auch hier?

Karl: Natürlisch, in die Zimmer von die Opa. Er ist in die Psy ... Pyscha, er ist ein wenisch bubu. *Wedelt mit der Hand vor dem Kopf.*

Erwin: Bubu?

Rolf: Opa ist im Porzellanalter: Einen Sprung in der Schüssel und nicht mehr alle Tassen im Schrank.

Emma: Aber Charles, wo wollen Sie denn schlafen?

Karl: Vielleischt, isch kuschele misch heute Nacht an eine wunderschöne Frau mit die warme Händ.

Erwin: Aber Herr Charles, Sie und isch in einem Bett?

Emma: Aber Charles!

Karl: Aber Emma, isch werde natürlisch woanders schlafen. *Geht zu ihr:* Isch sagte doch bei eine wunderschöne Frau.

Erwin: Wollen Sie damit vielleicht sagen, dass ich hässlich bin?

Rolf: Das sieht man doch.

Karl: Aber natürlisch nischt. Sie sind wie, wie eine Butterblume unter die Kühe.

Erwin: Genau! Also, ich schlafe bei Opa. Und wo schlafen Sie, Charles?

Karl: Isch werde eine Rose glücklich machen mit die Fieber meiner Liebe. *Küsst Emma die Hand.* Isch werde die Knospe geöffnet.

Emma: Mal sehen, vielleicht.

Erwin: Herr Pissoir, isch danke ihnen.

Karl: Pas de Probleme! Für eine hübsche Frau, isch gebe alles her. Kommen Sie, Emma, holen wir meine Bagage aus die Zimmer. *Geht, blickt zurück:* Mein Gott ist die hässlich.

Emma: Ich glaube, mir wächst das alles über den Kopf. *Beide links ab.*

8. Auftritt

Rolf, Erwin, Opa

Erwin: Bagage, das passt zu dem Kerl. Der wird mich kennen lernen. Gut, dass ich verkleidet bin. Isch werde ihm breschen alle die Knochen, die französischen.

Rolf: Aus dem Kerl machen wir ein Ragout fini.

Erwin: Rolf, sobald du Zeit hast, schaust du mal, ob ihr etwas über diesen Pisser, oder wie der Kerl heißt, in eurem Computer habt.

Rolf: Mach ich. Sag mal, ich habe gar nicht gewusst, dass Opa bubu ist. *Setzt sich auf die Couch.*

Erwin: Ach was, das ist sicher auch gelogen. Wahrscheinlich haben sie ihn irgendwo an der Autobahn ausgesetzt. *Setzt sich zu ihm.*

Rolf: An der Autobahn?

Erwin: Hast du es nicht gelesen? Seit der Gesundheitsreform findet man immer wieder einen Rentner an der Leitplanke angebunden.

Rolf: Das ist ja furchtbar!

Erwin: Ja, früher konnten sich manche Eltern ihre Kinder nicht leisten, heute können sich die Kinder ihre Eltern nicht mehr leisten.

Rolf: Ich sehe Opa schon elendig an der Leitplanke verenden.

Opa *von hinten, das Stirnband hängt um den Hals und sein Gesicht ist voll Lippenstift; sieht die beiden nicht, singt und sucht dabei im Schränkchen. (Melodie: O Tannenbaum):* O Omnibus, o Omnibus, das war mein erster Zungenkuss. Soll's mit der Liebe weitergeh'n, hilft dir Viagra wunderschön. Wo habe ich bloß die Viagratabletten hingetan? Ah, da sind sie ja. *Will gehen, sieht die beiden:* O Rolf, hast du auch gegossen? Die Alte ist aber sehr häss ... äh sehr reich, was? Ich schätze zwei Millionen. Weiß deine Schwiegermutter davon? Keine Angst, ich verrate dich nicht. Ihr könnt in mein Zimmer gehen. Ich komme heute Nacht sicher nicht nach Hause. *Singt beim Abgehen:* O Omnibus, o Omnibus, bald ist mit der Keuschheit Schluss. *Hinten ab.*

Erwin und Rolf *schauen ihm mit aufgerissenen Augen nach.*

Vorhang